



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 5. Januar 1860.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Nähmaschinen. Der Arbeitsertrag einer Nähmaschine in einer Woche oder einem Tage ist begreiflicher Weise wechselnd je nach der Art der Maschine, der zu fertigenden Näheret und des Arbeiters an ihr. Ein tüchtiger Arbeiter und eine Maschine von der besten Art vorausgesetzt, läßt sich annehmen, daß 1600 leipziger Ellen gradlaufende Nath, 10 Stiche auf den Zoll auf 1 Woche Arbeit gerechnet werden können. Zehn Duzend Armbändchen für Männerhemden, 50 Duzend (?) Hemdfragen und 80 Stück Hemdeinsätze (Brustläge) mit 7 Reihen Stichen in der Länge, können leicht auf den Tag gefertigt werden. Acht feine Leinenröcke sind in einem Arbeitstage von 10 Stunden herzustellen oder 30 solcher Röcke ungefähr in der Woche.

In New-York ist der Preis von Herren-Kleidungsstücken und der Frauenstiefelchen um 20 Proz. gegen früher in Folge der Weiterverbreitung der Nähmaschinen gefallen. In London kann man die Stiefelchen-Obertheile um 30 Proz. billiger kaufen, als die mit der Hand genähten. Solches ist auch in Deutschland schon der Fall, wo auf den Leipziger Messen jetzt große Mengen solcher Zeug-Stiefel-Obertheile aus Laftung für weniger als 6 Thlr. das Duzend verkauft werden. Die Nähmaschinen sind allerdings noch etwas theuer. Man behauptet, daß in England die Maschinenbauer an Maschinen, welche sie für 150—200 Thlr. das Stück verkaufen, 70—90 Thlr. verdienen. In Deutschland werden in Leipzig (bei Hoffmann, Peter Huber, Naumann u. s. w.), in Berlin (bei Veermann), in Oshag (bei Heint. Pöcher) die besten Maschinen von 80—120 Thlr., je nach ihrer Größe und Einrichtung verkauft. In allen Fällen muß man aber nie nach wohlfeilsten Maschinen greifen, wenn diese Wohlfeilheit durch weniger tüchtigen Bau der Maschine erzielt worden ist. Man nimmt in Amerika an, daß je nach Art der Arbeit eine Maschine die Arbeit von 6—20 Personen verrichtet. Kühne Rechner wollen den Vortheil, den Amerika die Benutzung von Nähmaschinen bis jetzt schon gebracht hat, auf 15 Millionen Thlr.

berechnen. — In mehreren Orten der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man Schritte gethan, um die Behandlung von Nähmaschinen in Mädchenschulen lehren zu lassen, von der Ansicht ausgehend, daß es wünschenswerther sei, daß ein Mädchen mit der Maschine umzugehen wisse, als mittelmäßig Pianoforte zu spielen oder halbgebäckene Künstlerin zu sein. In einigen Gegenden kaufen Familien, die es vermögen, Nähmaschinen und verborgen sie an andere Familien, die nicht im Stande sind, sich eine Nähmaschine anzuschaffen oder mehrere Familien treten zusammen, und die gemeinschaftlich gekaufte Maschine macht die Runde bei ihnen. Manche Näherinnen, die beim Beginn sich Geld borgten, um eine Maschine zu kaufen, sind jetzt im Besiz von 2—3 Maschinen und beschäftigen damit andere Mädchen. Die Hälfte der Maschinen, welche jetzt in Amerika gebaut werden, kommt in Besiz von Näherinnen und weiblichen Unternehmern in Nähbarkeit, vornehmlich auch in Hände von Angestellten in kaufmännischen Geschäften, die von ihrer Familie die Arbeit machen lassen, welche in ihrem Laden verkauft werden können. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß Dreiviertel aller Näheret in New-York mittelst Maschinen ausgeführt wird. In Folge dieser zunehmenden Verbreitung der Maschinen hat sich die Beschaffenheit von Maschinen-Nadeln, von Zwirn und Seide ungemein verbessert, weil man nicht mit schlechten Nadeln und Zubehör rasch und gut nähen kann. In England klagt man noch über theure Preise von Nähmaschinen und daß ein großer Theil der gebrauchten Maschinen aus Amerika eingeführt wurde.

In Deutschland hat man gleich zu Anfang, weil von einem Patentschutz hier nicht die Rede sein konnte, sich auf Verbesserung und Vermohlsfeilerung, so weit sich dies mit der Güte der Arbeit an der Maschine verträgt, verlegt und in der That hat man hier nicht Unbedeutendes geleistet. Wir haben oben schon mehrere Namen genannt und hoffen bald im Stande zu sein, eine gute deutsche Bauart von Nähmaschinen zu veröffentlichen, welche natürlich immer auf die Urerfindung gepfropft ist, doch manche nützliche Einzelheiten in sich faßt, wodurch die Arbeit erleichtert wird. Im Allgemeinen muß man aber entschieden rathen, streng auf Tüchtigkeit der Maschine und weniger auf ihre Wohlfeilheit zu sehen.

\* Frier Hier werden bedeutende Quantitäten aus Frankreich eingeführte Zwiebeln verkauft à Pfd. 1 Sgr. Im Jahre 1854 wurden in einem hiesigen Garten auf einem Flächenraum von ca. 12 Ruthen 16 Ctr Zwiebeln producirt, per Ruthe also  $1\frac{1}{2}$  Ctr, mithin zu vorerwähntem Preise berechnet ein Erdd. von 4 Tblr 13 Sgr. v Ruthe erzielt. — Die Rheinbahn, das wichtigste Verbindungsglied zwischen dem Süden und Norden, ist endlich eröffnet worden und grade jetzt, wo der Frost der Schifffahrt ein Ende gemacht hat, mit um so größerem Jubel begrüßt worden.

\* In der letzten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gewerbleißes in Berlin wurde eine Maschine vorgezeigt, welche die Feilarbeit ersetzt und sich namentlich für Schlosser eignet, denen keine Dampfkrast zu Gebote steht. Bei großer Schnelligkeit (60 Schnitt in der Minute) und Genauigkeit kommt die Arbeit der Maschine etwa 6mal billiger zu stehen, als eine entsprechende Handarbeit; der Preis ist 170 Tblr. Hr. Wedding in Berlin konstruirt auch ähnliche Maschinen, die mit Dampfmaschinen in Verbindung gebracht, 180 Schritte in der Minute vollführen.

\* Der süddeutsche Apothekerverein in Ulm hat sich heuer auch mit der Frage beschäftigt, welche Röhren die besten für Wasserleitung seien. Nach den „G. a. W.“ entschied man sich für thönerne, welche am dauerhaftesten und der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Es wurden u. A. Metallröhren aus dem Jahre 1809 vorgelegt, welche so zerfressen waren, daß man sie nicht mehr gebrauchen konnte.

\* Nach der Berechnung eines Artillerie-Officiers kostet jeder Schuß aus einer gezogenen neuen Kanone, die Erhaltungskosten für Mannschaften und Pferde mitgerechnet, nicht weniger als 88 Thaler.

\* Als das einfachste und sicherste Mittel zur Heilung von der Cholera wird das Trinken von warmem Wasser empfohlen. Dem im Bett gut zugebedeten Kranken werden alle drei bis vier Minuten 12 Loth Brunnenwasser, das eine Wärme von 48 Grad Reaumur hat, zu trinken gegeben. Dadurch tritt ein Schweiß ein, Erbrechen und Stuhlgänge hören auf und man braucht nur noch eine Zeit lang mit dem Trinken von heißem Wasser fortzufahren und den Kranken warm bedeckt zu halten, um seine vollständige Genesung zu bewirken.

\* Wolhynien, Podolien und Bessarabien wurden im Frühlinge d. J. von Heuschrecken heimgesucht. Obgleich im Laufe des Sommers an 300,000 Aschwert Heuschreckenpuppen — was dem Gewicht nach berechnet der Zahl einer Billion 422,305 Millionen, 283,000 Stück gleichkommt — vernichtet wurden, so sind doch neue Schwärme dieses Ungeziefers, namentlich auch von der großen ägyptischen Heuschrecke, erschienen und haben sich in den genannten Ländern, sowie an beiden Ufern der Donau, in der Ackertrume eingemischt, weshalb im künftigen Jahre neue Verwüstungen zu befürchten sind.

\* Traubenkernöl. In Italien, namentlich in der Provinz Verona, hat man schon seit längerer Zeit aus den Kernen, die beim Auspressen der Trauben in den Hülsen zurückbleiben, Del geschlagen; dasselbe hat man auch bereits in der südlichen Schweiz, in Frankreich und einigen Gegenden Deutschlands mit Nutzen versucht.

Wo man feurige Weine baut, deren Trester auf Branntwein brennt, ist kein anderes Mittel zur Absonderung der Kerne, als sie von Kindern auslesen zu lassen, wonach die Hülsen einen bessern Branntwein geben sollen, als mit den Kernen vereint; in anderen Fällen werden die Weintrester, so wie sie aus der Kelter kommen, auf einer Tenne oder auf großen Hüden ausgebreitet und täglich mit einer Gabel umgewendet, dann welken sie bald soweit ab, daß die Kämme mit einer Hacke hinweggenommen werden können, und sind die Hülsen hierauf noch besser getrocknet, so werden die Kerne in einer Korndrüse von denselben getrennt. Kerne, die dennoch etwa in den Hülsen zurückbleiben, werden durch ein kurzes Dreschen leicht zu lösen sein. Die auf diese Art gewonnenen Kerne werden auf einem lustigen Boden dünn ausgestreut und gut getrocknet, was ein wesentliches Erforderniß zur Gewinnung eines guten Dels ist.

Die getrockneten Kerne werden entweder in eine gewöhnliche Mühle mit horizontal liegenden Steinen, oder in eine Delmühle mit vertikalen Läusern gebracht und fein gemahlen, wobei man von Zeit zu Zeit etwas warmes Wasser zusetzen muß, um das Anlegen an den Läufern zu verhindern. Das Gemahlene, welches um so ergiebiger an Del ist, je feiner es ausfällt, wird in einen kupfernen Kessel gebracht und nach und nach mit einem Viertel oder Drittel seines Gewichts warmen Wassers versetzt, wobei man durch Umrühren die Bildung von Klümpchen verhindern muß. Hierauf giebt man mäßiges Feuer unter dem Kessel und erhält solches so lange, bis die Masse, zwischen den Fingern zerpreßt, etwas Del von sich giebt. Hierbei muß man durch Umrühren und durch Achtsamkeit auf das Feuer jedes Anbrennen zu verhüten suchen, wenn man einen brenzlichen Geschmack des Dels vermeiden will.

Die so zubereitete Masse wird auf gewöhnliche Haarräder und mit diesen in die Delpresse gebracht. Wenn kein Del weiter herauskommt, so werden die Kuchen nochmals gemahlen und auf die beschriebene Art behandelt, worauf sie abermals einiges Del geben. Auf diese Art kann man aus 100 Pfund Kernen 10, 12 ja selbst bis 20 Pfund Del erhalten. Diese Verschiedenheit in der Menge des Dels scheint in den Traubenarten selbst zu liegen, und auch der Boden, auf welchem der Wein wächst, hierauf Einfluß zu haben. Genauer Erfahrungen sind über diesen Gegenstand noch nicht gemacht worden.

Das Traubenkernöl ist ein etwas dickflüssiges, gold- oder bräunlichgelbes, in's Grüne gehendes Del von schwachem eigenthümlichen Geruch und mildem Geschmack, und hat die Eigenschaft, dünn aufgestrichen, an der Luft bald auszutrocknen, weshalb es vielleicht mit Nutzen in der Malerei oder zu Anstrichfarben verwendet werden könnte. Mit Schwefelsäure und Wasser läßt es sich auf die gewöhnliche Art raffiniren und erscheint dann heller und klarer. In Lampen soll es sparsamer brennen, als das Del aus Kohle und Rübsamen.

In Lampen soll es sparsamer brennen, als das Del aus Kohle und Rübsamen.

# Inserate.

Behufs Beitritt zur Gefindefranken-  
Kasse für das Jahr 1860 fordert der  
Magistrat diejenigen Dienstherrschaften,  
welche sich für ihre Dienftboten bei die-  
ser Kasse beteiligen wollen, hierdurch  
wiederholt auf, ihm alle die Dienftbo-  
ten (Kutscher, Bedienten, Köchin, Dienst-  
magd, Stubenmädchen, Kindermädchen,  
Lehrburschen, Laufburschen etc.) baldigst  
namhaft zu machen, die gegen Zahlung  
von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungs-  
fälle in das städtische Krankenhaus zur  
unentgeltlichen Kur und Pflege aufge-  
nommen werden sollen.

An Stelle des Herrn Klempnermei-  
sters Below ist am 3. Januar 1860  
Herr Fleischermeister Betschnitz zum  
Vorsteher des 1. Stadtbezirks verpflich-  
tet worden.

Sonntag den 8. Januar 1860 Nach-  
mittag 2 Uhr Veteranen-Versammlung  
im deutschen Hause, zu welcher sich, we-  
gen der Wahl des Vorstandes und eines  
Kendanten sämtliche Mitglieder ein-  
zufinden haben.

Der Vorstand.

Durch Herrn Emanuel Schan ist der  
von der Gesellschaft der Freunde für  
die Veteranen bestimmte Betrag von  
1 Thlr. 5 Sgr. der betreffenden Kasse  
zugegangen, wofür herzlich dankt  
Grünberg, den 3. Januar 1860.

Der Vorstand.

Mädchen, die Willens sind das Stroh-  
hut machen zu erlernen, sowie auch das  
Waschen und Färben, können sich melden  
bei **Maria Saaf** am Markt.

Am 3. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 1te Nummer der **Ziehungsliste**  
für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Anhalt-Cöthen.		Seite	
Cöthensche und Dessauische Landrentenbriefe	3		
<b>Baden</b>			
Fürstl. Löwenstein-Werthheim-Rosenbergsche 3½% Anl.	2		
<b>Bayern.</b>			
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl. Loose	3		
<b>Belgien.</b>			
Stadt Brüsseler Prämien-Anleihe von 1856	3		
Pepinster-Spaa-Eisenbahn-Obligationen	1		
<b>Frankreich.</b>			
3 und 4% Obligationen des Crédit Foncier	2		
<b>Inhalt.</b>			
<b>Norwegen.</b>			
Norwegische Hypothekenbank-Obligationen	2		
<b>Oesterreich.</b>			
Oesterreichische Staatsbahn-Actien	4		
Donau-Dampfschiffahrtsgesellschafts-Actien	2		
Öfener Stadt-Anleihe	2		
<b>Russland.</b>			
Polnische Bank-Certifikate litu. B.	4		
<b>Sachsen.</b>			
Königl. Sächsische 4½% Handdarlehen	4		
Sächs. 4% Staatsschuldenkassensch. von 1852 u. 1855	4		

Meinen hiesigen und auswärtigen Ge-  
schäftskunden widme ich die ergebene An-  
zeige, daß ich diesen Markt nicht in meiner  
Bude feil halten werde, daher bitte ich,  
mich in meinem Geschäftslokale besuchen  
zu wollen. **M. Sachs.**

## Allgemeiner Deutscher Telegraph

für Anzeigen von mehr als lokalem Interesse  
und Correspondenzblatt für Kapital, Talent und Arbeit,  
herausgegeben von **Dr. L. Gall** u. A.  
Stuttgart. — Jahrgang 1860.

Empfohlen: der ganzen deutschen Geschäftswelt — Jedem,  
der Güter, Kapitalien, Talent, Dienste oder Arbeit, Produkte,  
Waaren, Fabrikate, Gewerbsgeheimnisse, Erfindungen etc. an-  
zubieten hat oder sucht und die Verbreitung der Anzeige nicht bloß in einer  
Provinz, in einem Lande, sondern die Verbreitung über das ganze deutsche  
Sprachgebiet wünscht. Die Anzeigen erscheinen nach ihrem Inhalte übersicht-  
lich in besondere Rubriken mit hinweisenden Ueberschriften geordnet; von Zeit  
zu Zeit weist ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis die früher veröffentlichten  
Anzeigen von länger dauerndem Interesse nach. — Um den billigen Preis pro  
Quartal 12 Sgr., in Preußen 16 Sgr. genießt der Abonnent die interessanten  
Aufsätze des Correspondenzblattes und erfährt durch das Anzeigenblatt, was über-  
allher gesucht und geboten wird. — Anzeigen zahlen für die 2spaltige Per-  
tizelle 3 Sgr.; bei Wiederholung 20% Rabatt. Zu beziehen durch Post oder Buch-  
handlungen — in Grünberg durch **W. Levysohn** — welche letztere auch Anzeigen  
befördert. Expedition des „Allg. Deutschen Telegraphen“ in Stuttgart

### Vorteilhafter Verkauf.

Wegen Auflösung einer Tuchsheere-  
rei sind, in gutem Zustande befindlich,  
2 Cylinder, (Scheermaschinen), 1 Raub-  
1 Bürstmaschine, Kofswerk, Pressen, so  
wie sämtliche dazu gehörige Gegen-  
stände sofort unter vorteilhaften Be-  
dingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhalten die Her-  
ren **W. Mühlmann & Comp.**  
in Stettin auf portofreie Anfragen.

1. Klasse Birkenholz, ausgezeichnet,  
à Klafter 5 Thlr. 25 Sgr., 2. Klasse  
Birkenholz, ausgezeichnet, à Klafter 4  
Thlr. 25 Sgr., 1. Klasse Erlenholz,  
ausgezeichnet, à Klafter 5 Thlr. franco  
Grünberg empfiehlt

**H. Adami**, Commissionär.

### Alizarin-Dinte

empfehlte **W. Levysohn.**



**Museum von lebenden Thieren** im Saale des Herrn Künzel ist noch zu sehen. **Knillinger.**

**Englische Patent-Steine** zum Putzen und Scharfmachen der Messer empfing und empfiehlt **S. Hirsch.**

Geübte und fleißige Bolleleser, jedoch nur solche, finden Beschäftigung bei **Th. Tobias.**

Ein Stellmachermeister mit guten Zeugnissen und eigenem Handwerkzeuge sucht baldigst ein Unterkommen als Hof-Stellmacher. Den Namen erfährt man in der Exped. d. Bl.

Verschiedene neue Arbeitswagen sind wieder vorrätzig zum Verkauf. **G. Rosdeck.**

Bei C. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

**Gartenlieblich**, der wohlverfahrene und nothwendige. Ein sachlich belehrendes Handbüchlein für Baum-, Küchen- und Blumengärtner. Enthaltend die wichtigsten Lehren zum praktischen Gartenbau in Erziehung der Obstbäume in Gärten und Töpfen; des Weinstocks am Spalier und in Töpfen; der beliebtesten Gemüse, Blumen- und Biergewächse und Lehren über mehrere andere nützliche Gegenstände. 8. broch. 12 Egr.

**Handbuch**, neues vollständiges, der Gerberei und Lederbereitung; enthaltend: die Roth- oder Lohgerberei und Lederbereitung, die ungarische Ledergerberei, Sämsich-, Weiß-, Saffian-, Pergamentsgerberei und Darmfaintensabrikation. Nebst einem Verzeichniß über die in der Ledergerberei gebräuchlichsten Ausdrücke. Mit vielen Abbild. 8. broch. 1 Thlr.

Diesen Fahrmarkt werde ich nicht in meiner Bude feil haben, bitte deshalb ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch in meiner Behausung.

**Emanuel L. Cohn.**

**Höchst wichtig für alle Bruchleidende!**

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

**Krüsi-Altherr** in Gais,

Kant. Appenzell in der Schweiz.

N. B. Bei der Expedition d. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Kurmethode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Verlag von **Scheitlin & Bollikofer** in St. Gallen.

Soeben erschien und ist durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

**Der Leuenhof.**

Eine Erzählung für das Volk von **F. Zehender.**

Eleg. broch. 6 Egr. 18 kr. 60 Cent.

**Die Schatzgräber.**

Eine Erzählung für das Volk von **F. Zehender.**

Eleg. broch. 7 Egr. 21 kr. 70 Cent.

Zwei soeben erschienene, das Gemüth ansprechende und das Nachdenken erweckende Erzählungen von moralischer Tendenz, welche, dem Volksleben entnommen und in anmuthiger Weise geschrieben, eben so sehr zu angenehmer Unterhaltung als zur Hebung des christlichen Sinnes beitragen werden.

Weinverkauf bei:

**J. G. Jungnickel**, 58r. 4 Egr.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geborene.**  
Den 25. Decbr. 1859. Tuchfabrik. H. J. Wehlact ein S., Reinhold Gustav. Einwohner S. C. Hering eine T., Marie Aug. Kutschner S. Kasur in Heinersdorf ein S., Johann Wilhelm. — Den 26. Tischlerges. F. W. Tilgner eine T., Paul. Elifabeth Bertha. Faurer J. F. A. Bar in Sawade ein S., Johann Gustav Reinhold.

**Gestorbene.**

Den 29. Decbr. 1859. Schuhmachermstr. Wwe. Marie Susanne Jehn geb. Baumgarth, 83 J. 7 M. 14 T. (Altersschwäche). — Den 31. Des verst. Kaufmanns F. Bartsch Wwe., Caroline Juliane geb. Schulz, 59 J. 4 M 6 T. (Rheumatisches Fieber). — Den 1. Januar 1860. Tuchmacherges. C. J. Becker, 46 J. 5 M. 8 T. (Brightsche Krankheit). — Den 2. Des Maurerges. F. W. Hoffrichter T., Anna Marie, 27 T. (Krämpfe).

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 1. Sonntag nach Epiphan.)  
Vormittagspr.: Hr. Prediger Müller.  
Nachmittagspr.: Hr. Kreis-Vicar Rambaufel.

**Frei-religiöse Gemeinde.**  
Die Sonntags-Erbauung am 8. Januar fällt hierorts aus.  
Der Vorstand.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 2. Januar.				Görtzig, den 29. December.				Sorau, den 30. December.				
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. thl.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. thl.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. thl.	
Weizen . . . . .	2	15		2	5	2	20		2				
Roggen . . . . .	2			1	27	6	2		1	22	6	1	27
Gerste, große . . . . .	1	17	6	1	15		1	15	1	10		1	27
= kleine . . . . .												1	25
Hafer . . . . .	1	2	6	1			1	2	6		27	6	1
Erbfen . . . . .	2	7	6	2	7	6	2	15	2	10		1	11
Hirse . . . . .	3	6		3	6								
Kartoffeln . . . . .		18			15			16		12			16
Hen, d. Str. . . . .		22	6		20			22	6	17	6		
Stroh, d. Sch. . . . .	5			5			6		5	15			

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.